



## KONTRASTIVE STUDIE DER ASSIMILATION DES F<sub>2</sub> UND DES DEUTSCHEN

**Comlan Athanase Degbevi<sup>i</sup>**

Université d'Abomey-Calavi,  
Benin

### Résumé :

Cet article décrit de manière contrastive les différentes sortes du processus phonologique qu'est l'assimilation du f<sub>2</sub> et de l'allemand. Il s'agit notamment des assimilations progressive, régressive et tonale du f<sub>2</sub> et des assimilations progressive, régressive, réciproque et des obstruants voisés à ceux non-voisés de l'allemand. De leur analyse contrastive se dégagent des ressemblances et des différences. En effet, l'assimilation progressive et l'assimilation nasale régressive caractérisent les deux langues. Mais, l'assimilation tonale est propre au f<sub>2</sub>, tandis que l'assimilation réciproque et des obstruants voisés à ceux non-voisés sont spécifiques à l'allemand. Par ailleurs, l'assimilation progressive du f<sub>2</sub> porte sur le pronom-complément qu'est la syllabe vocalique [è], tandis que celle de l'allemand porte sur la consonne nasale [n] de la terminaison -en des verbes.

**Mots-clés :** étude contrastive, assimilation progressive, assimilation régressive, f<sub>2</sub>, allemand

### Abstract:

This paper describes, in contrastive way, the different types of the phonological assimilation process of F<sub>2</sub> and German. These are, in particular, the progressive, regressive and tonal assimilations of F<sub>2</sub> and the progressive, regressive, reciprocal assimilations and that of the voiced obstruents to unvoiced ones of German. Their contrastive analysis reveals similarities and differences. In fact, progressive assimilation and regressive nasal assimilation characterize both languages; but tonal assimilation is specific to the F<sub>2</sub>-language, while reciprocal assimilation and that from voiced obstruents to unvoiced ones are specific to German. Moreover, the progressive assimilation of F<sub>2</sub> relates to the object-pronoun, which is the vocal syllable [è], while that of German relates to the nasal consonant [n] of the ending -en of the verbs.

**Keywords:** contrastive study, progressive assimilation, regressive assimilation, F<sub>2</sub>, German

---

<sup>i</sup> Correspondence: email [degbecomase@yahoo.fr](mailto:degbecomase@yahoo.fr)

### **Zusammenfassung:**

Dieser Artikel beschreibt auf kontrastive Weise die verschiedenen Arten des phonologischen Assimilationsprozesses des F<sub>2</sub> und des Deutschen. Es geht nämlich um die progressive, regressive und tonale Assimilation des F<sub>2</sub> und die progressive, regressive, reziproke und die der stimmhaften Obstruenten an die stimmlosen des Deutschen. Aus ihrer kontrastiven Analyse ergeben sich Ähnlichkeiten und Unterschiede. Tatsächlich kennzeichnen progressive und regressive Nasalassimilation beide Sprachen. Die tonale Assimilation ist aber spezifisch für die F<sub>2</sub>-Sprache, während die reziproke Assimilation und die der stimmhaften Obstruenten an stimmlose Obstruenten spezifisch für Deutsch sind. Außerdem bezieht sich die progressive Assimilation des F<sub>2</sub> auf das Objektpronomen, das die Vokalsilbe [è] ist, während die des Deutschen sich auf den Nasalkonsonanten [n] der Endung -en der Verben bezieht.

**Schlüsselwörter:** kontrastive Analyse, progressive Assimilation, regressive Assimilation, F<sub>2</sub>, Deutsch

### **Einleitung**

Die Sprachen ähneln einander oder unterscheiden sich voneinander, je nachdem, ob sie zu derselben Sprachfamilie gehören oder nicht, oder je nach ihren inneren Merkmalen. Tonsprachen und Akzentsprachen können auch Gemeinsamkeiten aufweisen, obwohl sie aus unterschiedlichen Familien stammen. F<sub>2</sub> und Deutsch sind zwei verschiedene Sprachen, unter denen das folgende innere Merkmal überprüft wird: Assimilation. Die letztere stand schon im Mittelpunkt vieler unterschiedlicher wissenschaftlicher Arbeiten und zwar: Arbeiten von B. Akoha (1980), von T. Tchitchi (1984), von H. Höftmann (1993), von F. Gbéto (1997, 2006), von J. Meibauer (2007) usw. Das vorliegende Thema hat als Hintergrund die Beschreibung von Assimilation des F<sub>2</sub> und des Deutschen und deren kontrastive Analyse.

### **1. Begründung der Themenwahl**

F<sub>2</sub> hat sicherlich mehrere Beschreibungswerke gekannt, aber hinsichtlich der kontrastiven Untersuchung seines phonologischen Prozesses „Assimilation“ mit dem des Deutschen gibt es noch keine eingehenden Forschungsarbeiten, die veröffentlicht wurden. Deswegen möchte ich den vorliegenden Beitrag schreiben.

#### **1.1. Zielsetzung**

Das Ziel hier ist, die verschiedenen Assimilationsarten des F<sub>2</sub> bei den Deutschen bekannt zu machen und umgekehrt und dadurch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzudecken, die die beiden Sprachen kennzeichnen.

#### **1.2. Theorierahmen**

Die vorliegende Arbeit beruht auf dem Ansatz von R. Lado (1957), d.h. der kontrastiven Analyse. Letztere besteht darin, einen oder mehrere bestimmte Aspekte in zwei Sprachen bzw. innerhalb einer reduzierten Sprachgruppe (vgl. Pörings/Schmitz 1999: 258) zu vergleichen, um

die Gemeinsamkeiten und Unterschiede daraus herauszufinden. Hier ist die Rede, von dem phonologischen Assimilationsprozess des F<sub>2</sub> und des Deutschen zu kontrastieren.

### 1.3. Forschungsvorgehensweisen

Hier geht es um eine empirische und dokumentarische Forschung. Tatsächlich war ich bei einigen Informantinnen und Informanten in der Kulturstadt Abomey, wo ich ein paar Interviews geführt habe, um ein Korpus zu konzipieren, wodurch unterschiedliche Assimilationsarten identifiziert werden konnten.

Parallel dazu wurden ein paar Bücher, Doktor-, Master- und Maîtrise-arbeiten sowie Artikel gesammelt, die sich inhaltlich mit Assimilation auseinandergesetzt haben. Letztere dienen mir zur Abhandlung der ganzen Arbeit.

### 1.4. Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit lässt sich in drei Teile gliedern:

Der erste Teil umfasst die Beschreibung der verschiedenen Assimilationsarten des F<sub>2</sub>. Der zweite befasst sich mit der Beschreibung der verschiedenen Assimilationsarten des Deutschen. Der dritte beschäftigt sich mit dem kontrastiven Vergleich der unterschiedlichen Artikulationsarten beider Sprachen.

### 1.5. Wortbestimmungen

- **Assimilation** stammt aus dem lateinischen „[as-similatio“, das >Ähnlichmachung< oder Angleichung bedeutet. Im Bereich der Artikulation bedeutet Assimilation „Vorgang und Ergebnis der Anpassung eines Sprachlautes an einen benachbarten Laut bezüglich eines oder mehrerer Merkmale. [...]“ (H. Bußmann, 2008, 65).

H. Bußmann (2008: 65) nach kann Assimilation, „sich beziehen auf (a) das Artikulationsorgan, vgl. dt. umgangssprachliches [zɛmf] >Senf< mit orthoepischem [zɛnf] Senf; die Artikulationsstelle, vgl. dt. [ge:m] >geben< vs. [ge:bən]...[...]“. Je nach der Einflussrichtung der Assimilation können verschiedene Assimilationsarten identifiziert werden und zwar:

- **Perseverierende (auch: >repetitive< oder >progressive<) Assimilation**, d.h. Angleichung des zweiten Sprachlautes an den vorausgehenden [...] (H. Bußmann, 2008, 65)

- **Antizipierende (Auch >regressive<) Assimilation**: Angleichung des vorausgehenden Sprachlautes an den folgenden.“ (H. Bußmann, 2008, 65).

## 2. Assimilation Des F<sub>2</sub>

F<sub>2</sub> ist eine Sprache des Gbe-Sprachen-Kontinuums und ist demzufolge eine Tonsprache. Zu seinen phonologischen und morphophonologischen Merkmalen gehört Assimilation. Bevor seine verschiedenen Assimilationsarten ausführlich beschrieben werden, werden seine folgenden phonologischen Aspekte präsentiert.

### 2.1. Einige phonologische Aspekte des F<sub>2</sub>

### 2.1.1. Konsonantenphoneme

Nach G. Guedou (1973) und B. Akoha (1980) verfügt F<sub>2</sub> über vierundzwanzig (24) Konsonantenphoneme. Bei F. Gbéto (2000: 18) hat F<sub>2</sub> aber 21 Konsonantenphoneme. Ihre Tabelle wird wie folgt dargestellt:

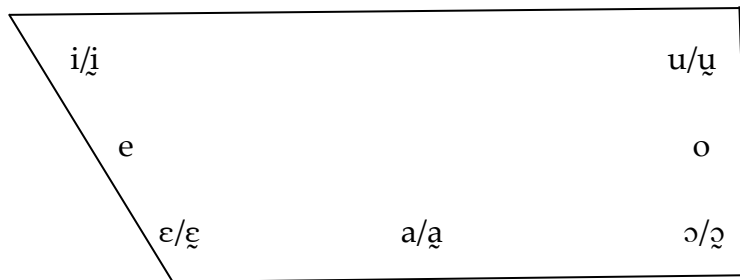
**Tabelle 1:** Konsonantensystem des F<sub>2</sub> (im einheimischen Lexikon) (Quelle: F. Gbéto: 2000: 18)

f	t	s		tʃ	k	χ	kp	χ <sup>w</sup>
v	d	z		dʒ	g	κ	gb	κ <sup>w</sup>
b			d	l	j <sup>ii</sup>		w	

### 2.1.2. Vokalphoneme des F<sub>2</sub>

Im F<sub>2</sub> wie in den anderen Gbe-Sprachen gibt es zwölf (12) Vokale, unter denen es sieben (7) Oralvokale und fünf Nasalvokale vorhanden sind.

**Tabelle 2:** Vokalsystem des F<sub>2</sub>



### 2.1.3. Tonsystem des F<sub>2</sub>

Phonetisch gesehen, hat F<sub>2</sub> vier unterschiedliche Töne zur Verfügung: Hochton, Tiefton, Mittelton und Tief-Hochton. Ihre Tabelle wird hier dargestellt.

**Tabelle 2:** Inventar der Töne im F<sub>2</sub>

Tontypen	Symbole
Tiefton	[ˀ]
Hochton	[ˀ̂]
Mittelton	[ˀ̄] oder ohne Kennzeichnung
Tief-Hochton	[ˀ̃]

Es ist wichtig zu betonen, dass sie alle eine distinktive Funktion haben.

### Beispiele:

<sup>ii</sup> Das in der vorliegenden Arbeit zu verwendende Alphabet ist nicht das nationale Alphabet Benins, sondern das Internationale Phonetische Alphabet. In diesem Sinne gleichen der Laut j dem Palatallaut [y], der Laut tʃ der Affrikate [tʃ], und dʒ der Affrikate [dʒ]

- |                    |   |                          |
|--------------------|---|--------------------------|
| 1. só „Berg“       | / | sò „Gewehr“              |
| 2. kó „Sand“       | / | kò „Hals“                |
| 3. bō „und“        | / | bö „zauberhaftige Kraft“ |
| 4. sɛ̃ „schneiden“ | / | sɛ̃̃ „verehren“          |
| 5. mǎ „leugnen“    | / | mà „sehen“               |
| 6. dǒ „dort“       | / | dò „ziehen“              |

#### 2.1.4. Assimilation

Assimilation des F<sub>2</sub> erscheint bei drei Stufen, nämlich bei den Vokalen, bei den Konsonanten und auch bei den Tönen. Die drei Punkte werden in diesem Unterkapitel untersucht.

##### 2.1.4.1. Assimilation bei den Vokalen: Fall von der Vokalsilbe

Im F<sub>2</sub> erscheint die Assimilation der Vokalsilbe "è", die ein Objektpronomen ist. Tatsächlich assimiliert sie sich je nach dem Auslautvokal des Verbs an [i, ɨ] oder an [ɛ, ɛ̃]. Letzterer kann Oralvokal oder Nasalvokal sein.

##### Beispiele:

7. jè ðì è -> [je ðíí]/[je ði:] Sie haben ihn vergraben.  
Sie/vergraben/Objektpronomen

8. é fì è -> [e fíí]/[e fɨ:] Er hat es gestohlen.  
3.Pers. Sing./stehlen/Objektpronomen.

Anhand dieser beiden Beispiele kann man sagen, dass es sich mit der Vokalsilbe um eine progressive Assimilation handelt.

##### 2.1.4.1.1. Progressive Assimilation

Das Objektpronomen è, das als Gegenstand dieser Beschreibung gilt, wechselt entsprechend den Auslautvokal der Verben, in [i, ɨ] oder in [ɛ, ɛ̃]. H. Höftmann (1993: 56-57) nach verwandelt sich das Objektpronomen è in [i] bzw. in [ɨ], wenn es auf einen der folgenden Oralvokale sowie Nasalvokale trifft: [i, u, ɨ, ɯ].

##### Beispiele:

9. n ò è -> [n líí]/[n li:] Ich habe ihn gemahlen.  
Ich/mahlen/Objektpronomen/

10. E bu è -> [é bú ì] Sie hat es verloren.

Sie/verlieren/es

11. Kɔku flɪ̀ è. -> [kɔku flɪ̀ ɪ̀] Kɔku erinnert sich an ihn.  
Kɔku/sich erinnern/Objektpronomen

12. Mɪ̀ ɔ̀ è. -> [mɪ̀ ɔ̀ ɪ̀]. Wir haben sie geöffnet.  
Wir/öffnen/Objektpronomen/

Das Objektpronomen è assimiliert sich an [ɛ, ɛ̃], wenn es mit einem der folgenden oralen oder nasalen Auslautvokale der Verben im Kontakt steht: [ɛ, ɔ, ɛ̃, ɔ̃]

### Beispiele:

13. ɲa ɔ̀ gbé è. -> [ɲa ɔ̀ gbé ɛ̃]. Der Mann hat sich von ihr scheiden lassen.  
Der Mann/sich scheiden lassen/Objektpronomen

14. Súnù ɔ̀ ɛ̀ è -> [súnù ɔ̀ ɛ̀ ɛ̃]/[súnù ɔ̀ ɛ̀:ɛ̃]. Der Mann hat ihn getragen.  
Mann/dieser/tragen/Objektpronomen/

15. à ɔ̀ è. -> [à ɔ̀ ɛ̃]. Du hast es gesagt.  
Du/sagen/Objektpronomen/

16. jè zɔ̀ è. -> [jè zɔ̀ ɛ̃]. Sie haben es bestellt.  
Sie/bestellen/Objektpronomen

Die Assimilation von è an [ɛ̃] kann auch erscheinen, wenn es auf den Auslautvokal folgender Präpositionen trifft: ɣa "mit", bɔ̀ "und". Hier kann die Assimilation mit einer Kontraktion einhergehen.

### Beispiele:

17. n ná jì ɣa è. -> [n ná jì ɣɛ̃]. Ich werde mit ihm gehen.  
Ich/Futur/mit/Objektpronomen/

18. nɔ̀ tɔ̀ jlo é, bɔ̀ é wá. -> [nɔ̀ tɔ̀ jlo è b' é wá]  
Mutter/Possessiv/rufen/Objektpronomen/und/Objektpronomen/kommen/

Nach den Beispielen kann festgestellt werden, dass die Assimilation nicht nur den Auslautvokal des Objektpronomens betrifft, sondern auch den der beiden Präpositionen. Daraus ergeben sich folgende Formeln: la + el -> /ɛ̃/; lɔ̀ +él -> /ɛ̃/

Die Assimilation von è an [i] kann auch erscheinen, wenn es auf den Auslautvokal der Präposition nú "an" trifft. Hier auch kann die Assimilation mit einer Kontraktion einhergehen.

19. é gbé nú è. -> [e gbé nu i]/ [e gbe nú]. Er hat es ihm verboten.  
Er/verbieten/Präposition/Objektpronomen

Die Assimilation betrifft nicht nur den Auslautvokal des Objektpronomens, sondern auch den der Präposition. Die resultierende Formel lautet: | -u + è | -> /í/

B. Akoha (1980: 108) nach kann dieselbe Präposition nú als Konjunktion „dass“ verwendet werden und sich der gleichen Assimilation unterziehen.

### **Beispiel:**

20. nú é fɔ́. -> [nú fɔ́]. Dass er aufwacht.

Wichtig ist es auch zu betonen, dass ein Fall der Änderung des Objektpronomens eine regressive Assimilation ist. Dies wird im folgenden Abschnitt erörtert.

Es gibt aber einige Fälle, in denen keine Assimilation vortritt, d.h. wenn der Auslautvokal des Verbs [e] oder [o] ist, gleicht sich die Vokalsilbe nicht an einen anderen Vokal an, sondern sie bleibt erhalten.

## **2.1.4.2. Assimilation bei den Konsonanten: Fall von der Nasalsilbe**

### **2.1.4.2.1. Regressive Assimilation**

Im Gegensatz zur progressiven Assimilation betrifft die regressive Assimilation die Nasalsilbe [n].

Tatsächlich unterliegt die Nasalsilbe verschiedenen Assimilationen an die Anlautkonsonanten des Verbs, je nach deren Artikulationsstelle. Die Assimilation hier erfolgt nach den folgenden Regeln:

#### **2.1.4.2.1.1. Assimilation der Nasalsilbe vor den Alveolaren**

Vor den Postdentalen [t, d] assimiliert sich die Nasalsilbe n an [ɲ]

### **Beispiele:**

21. ɲ dà χɔ́tɔ́ lé. -> [ɲ dà χɔ́tɔ́ lé]. Ich habe Freunde eingeladen.  
Ich/einladen/Freunde/Plural/

22. ɲ tɔ́ sɪ àzɔ́ mè. -> [ɲ tɔ́ sɪ àzɔ́ mè]. Ich bin aus der Arbeit gegangen.  
Ich/gehen/aus/Arbeit/Innenseite

#### **2.1.4.2.1.2. Assimilation der Nasalsilbe vor den Bilabialen**

Vor den Bilabialen [b, m] assimiliert sich die Nasalsilbe n an [m].

### **Beispiele:**

23. N bu àlǐ ɔ. -> [m bu àlǐ ɔ] Ich habe mich verlaufen.  
Nasalsilbe/verlieren/Weg/det.

24. N mɔ̀ jě. -> [m mɔ̀ jě] Ich habe sie gesehen.  
Ich/sehen/sie

Die dazu passende Formel lautet:  $n + C \{ \text{bilabial (b, m)} \} \rightarrow [m]$  (H. Höftmann 1993: 59)

#### 2.1.4.2.1.3. Assimilation der Nasalsilbe vor den Labiodentalen

Die Nasalsilbe gleicht sich an [ɱ] an, wenn sie vor den Labiodentalen [f, v] erscheint.

##### Beispiele:

25. n fɔ̀ gádʒí. -> [ɱ fɔ̀ gádʒí] Ich bin gut aufgewacht.  
Ich/aufwachen/gut

26. n vâ-kâ dɔ̀ àzɔ̀. [ɱ vâ-kâ dɔ̀ àzɔ̀] Ich bin fleißig bei der Arbeit.  
Ich/fleißig sein/bei/Arbeit

Die dazu entsprechende Formel kann folgende sein:  $n + C \{ \text{labiodental (f, v)} \} \rightarrow [ɱ]$  (H. Höftmann 1993: 59)

#### 2.2.2.4.1.4. Assimilation der Nasalsilbe vor den Velaren und Velar-Labialen

Die Nasalsilbe n gleicht sich an [ŋ] an, wenn sie vor den Velaren [k, g, kp, gb, χ] und Velar-Labialen vortritt.

##### Beispiele:

27. n kù-dò. -> [ŋ kù-do] Ich habe ein Loch gegraben.

28. n gbɛ. -> [ŋ gbɛ] Ich habe mich geweigert.  
Ich/sich verweigern

29. n χwá ɛ̀tò tʃé. -> [ŋ χwá ɛ̀tò tʃé] Ich habe vor meinem Haus Unkraut gejätet.  
Ich/jäten/Vorderseite/Possessiv

Ich kann daraus nach H. Höftmann folgende Formel ableiten:

$n + C \{ \text{velar, velar-labial (k, g, kp, gb, χ, ɛ, χw, ɛw, w)} \} \rightarrow [ŋ]$

In Betracht dessen kann ich sagen, dass die regressive Assimilation im Fɔ hauptsächlich das einsilbige Nasalpronomen n betrifft. Dazu kommt noch eine tonale Angleichung.



### 2.1.4.3. Tonale Assimilation

Wie eingangs unterstrichen, gibt es im F<sub>2</sub> zwei Toneme. Letztere unterliegen in Sätzen oder Syntagmen Assimilationen in genauen Kontexten, wie folgt:

#### 2.1.4.3.1. Fall des Hochtons

Der Hochton assimiliert sich an Mittelton, wenn er zwischen zwei Tieftönen oder zwischen einem hohen und einem tiefen Ton steht.

#### Beispiele:

30. àtí + àdò -> [àtí<sup>h</sup>dò] Baumwurzel

31. kókló + àzì -> [kókló<sup>h</sup>zì] Hühnerrei

Derselbe Hochton kann dem Tief-hochton gleichgesetzt werden, wenn er am Anfang eines Syntagmas steht, dessen Bestandteile hochtonig sind, oder sogar wenn er nach einer syntaktischen Pause auftritt.

#### Beispiele:

32. nǔ tǎé gblé. -> [nú tǎé gblé]. Mein Ding ist verdorben.

33. sǔnù wá fi. -> [sǔnù wá fi]. Ist der Mann hierhergekommen?

Alles vor allem kennt F<sub>2</sub> drei Assimilationsarten, die sowohl bei den Segmenten wie Vokalen und Konsonanten, als auch bei den Suprasegmenten wie Tönen erscheint. Wie wirkt aber die Assimilation des Deutschen ein?

## 3. Assimilation Des Deutschen

Wie durch die Assimilation des F<sub>2</sub> belegt, so wird die Assimilation des Deutschen bestätigt. Sie wird von verschiedenen Assimilationsarten gekennzeichnet. Je nach dem Grad und der Richtung aber kann von progressiver, regressiver und nasal oder reziproker Assimilation sogar von Stimmlosigkeitsassimilation des Deutschen gesprochen werden. Bevor ich diese Assimilationsarten im Deutschen abhandle, scheint mir wichtig, einige phonologische Aspekte des Deutschen zu beschreiben.

### 3.1. Einige phonologische Aspekte des Deutschen

#### 3.1.1. Konsonantenphoneme des Deutschen

Bei R. Wiese (1996: 10) und J. Meibauer (2007: 76f.) gibt es 25 deutsche Konsonanten außer Affrikaten. Auf phonologischer Ebene gibt es nach K.-D. Bünting (1993: 91) 21 Konsonantenphoneme. Bei W. Flämig (1991: 600) und C. A. Degbevi (2018: 42) aber sind 20 Konsonantenphoneme im Deutschen, einschließlich der Affrikaten pf und ts. Diese letzte

Anzahl der Konsonantenphoneme wird hier berücksichtigt. Die Tabelle dieser Konsonantenphoneme wird wie folgt dargestellt:

**Tabelle 4:** Konsonanteninventar des Deutschen (Quelle: Degbevi: 2018: 43)

	bilabial	labio-dental	dental	Alveolar	post-alveolar	palatal	velar	uvular	glottal
<b>Plosive</b>	p			t			k		
	b			d			g		
<b>Frikative</b>		f		s	ʃ		x		h
		v		z		j			
<b>Affrikaten</b>		pf		ts					
<b>Nasale</b>	m			n					
<b>Lateral</b>				l					
<b>Vibranten</b>				r					

### Beispiele:

- 38. packen/backen [p] - [b]
- 39. Kamm/Damm [k]- [d]
- 40. Zahl / Wahl [tʃ]- [v]
- 41. fleißig / fleißige (Leute) [x] - [g]

### 3.1.2. Bemerkungen zum Phoneminventar

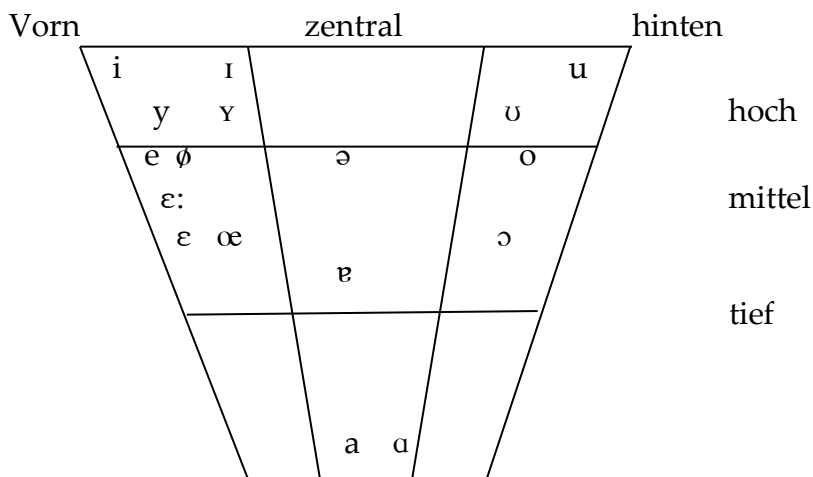
Der Knacklaut [ʔ] hat nach W. Flämig (1991: 600), K.-D. Bünting (1993: 89), Wiese (1996: 293f. 313) und sonstigen keinen phonologischen Status. Denn er kommt nur vor dem Vokal am Wortanfang vor, wie in Aal ['ʔa:l], Eisen ['ʔaɪzən]. Er kann nur als sekundäres phonetisches Merkmal behandelt werden.

Die Laute [r, R, ʀ] sind verschiedene Varianten des Phonems r und können demzufolge nicht als Phoneme berücksichtigt werden, (K.-D. Bünting 1993: 91). Der gutturale Laut [χ] bzw. der velare Laut [x] und der palatale Laut [ç] sind kombinatorische Varianten des Phonems /x/ und sollen aus dem phonologischen System ausgeschlossen werden. Der Postalveolar ʒ ist nur in Fremdwörtern wie z.B. Orangen ['ʔɔranʒən] und Garage ['garaʒə] belegt und kann hier als kein deutsches Phonem angeführt werden.

### 3.1.3. Das Vokalsystem des Deutschen

Das deutsche Vokalinventar enthält nach Becker (1998: 78) 17 Vokale, die alle oral sind. Ihre Tabelle ist die folgende:

**Tabelle 5:** Vokalinventar des Deutschen (Becker1998: 78)



Es ist wichtig zu betonen, dass alle hinteren Vokale gerundet sind und in Opposition mit Zentralvokalen stehen.

**Beispiele:**

42. Buch - Bach [u:] - [a]

43. Doch - Dach [ɔ] - [a]

44. Rot - Rat [o:] - [a:]

45. Hund - Hand [ʊ] - [a]

Was die vorderen Vokale angeht, sind sie entweder gerundet oder ungerundet. Sie sind in Opposition miteinander durch das Merkmal [+gerundet].

**3.1.4. Silbenstruktur im Deutschen**

Zwei Silbenarten kennzeichnen Deutsch, nämlich geschlossene Silbe und offene Silbe. Während die geschlossenen Silben auf einen Konsonanten enden, enden hingegen die offenen Silben auf einen Vokal.

**Beispiele**

46. Haus / Pause

47. Arbeit / Arbeitslose

### 3.1.5. Progressive Assimilation des Deutschen

Progressive Assimilation ist ein phonologischer Prozess, bei dem ein Laut den nachfolgenden Laut beeinflusst. Nach D. Šileikaitė-kaishauri (2015: 325) liegt „progressive Assimilation dann vor, wenn ein Laut den nachfolgenden Laut beeinflusst, der Einfluss also nach vorne ausgerichtet ist.“ Als Illustration können folgende Beispiele von J. Meibauer (2007: 95) an den Plosiv zitiert werden.

48. leben [le:bən] -> [le:bŋ] -> [le:bm]

49. legen [le:gən] -> [le :gŋ] -> [le:gŋ]

Die beiden Beispiele sind Nasalassimilation im Artikulationsort. Es gibt auch eine andere progressive Assimilation. Das heißt, die Stimmlosigkeitsassimilation. Wie findet sie wirklich statt?

### 3.1.6. Stimmlosigkeitsassimilation

Unter der Stimmlosigkeitsassimilation versteht man den phonologischen Prozess, wobei stimmhafte Konsonanten unter dem Einfluss stimmloser Konsonanten ihre Stimmhaftigkeit verlieren. Dieses Phänomen nennt man *Auslautverhärtung*.

Im Deutschen unterliegen dieser Assimilation die stimmhaften Obstruenten, d.h. die Lenes, also dieselben Konsonanten, die im Wortanlaut nach einer Pause halbstimmhaft werden. Wenn die Plosive [b], [d], [g] und die Frikative [v], [z], [ʒ], [j], [ʁ] im Wort- oder Silbenanlaut nach stimmlosen Konsonanten stehen, werden sie **halbstimmhaft** gesprochen. Diese Assimilation ist nicht nur eine progressive Kontaktassimilation, sondern auch eine partielle Assimilation. (D. Šileikaitė-Kaishauri: 2015)

#### Beispiele:

50. Ausgang [ˈʔaʊsgaŋ]

51. Das Brot [das ˈpʁo:t]

Im Gegensatz dazu gibt es auch vollständige Assimilation. Wenn sich ein Phonem einem anderen völlig anpasst, spricht man von einer *vollständigen* Assimilation:

52. Zimmer aus dem früheren *zimber*

Außer dieser Assimilation kann von regressiver Assimilation gesprochen werden.

### 3.1.7. Regressive Assimilation des Deutschen

Wenn der nachstehende Konsonant auf den vorstehenden wirkt, da spricht man von regressiver Assimilation. Hier geht es um die regressive Nasalassimilation.

#### Beispiele:

50. Unklar [ʔunklaɾ] -> [ʔun̩klaɾ]

51. Angabe [ʔanga:bə] -> [ʔan̩ga:bə]

52. Sinft [ʔimft] -> [ʔim̩ft]

Es gibt auch die reziproke Assimilation.

### 3.1.8. Reziproke Assimilation des Deutschen

Reziproke Assimilation ist die wechselseitige Beeinflussung zweier Laute.

#### Beispiele:

53. nhd. <haben> [ʔa:bn] > [ʔa:bm̩] -> [ʔa:m̩]

54. <leben> [le:bn] -> [le:bm̩] -> [le :m̩]

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Assimilation des Deutschen auf verschiedene Arten erscheint. Es geht darum, dass man progressive Assimilation, regressive Nasalassimilation, Stimmlosigkeitsassimilation und reziproke Assimilation hat.

## 4. Kontrastive Analyse Der F2 Und Deutschen Assimilationsarten

Wie eingangs erwähnt, sind die häufigsten Arten der Assimilation in beiden Sprachen aufgeführt. Die von der Assimilation abgedeckten Segmente sind jedoch in beiden Sprachen nicht vollständig gleich. Darüber hinaus gibt es eine Assimilationsart, die nur im F2 vorhanden ist, während zwei Assimilationstypen spezifisch für Deutsch sind. Vor allem aber werde ich mich für die ihnen beiden gemeinsamen Arten der Assimilation interessieren.

### 4.1. Die den beiden Sprachen gemeinsamen Assimilationsarten

Die Assimilationsarten, die in beiden Sprachen ähnlich sind, sind folgende:  
Progressive Assimilation und regressive Assimilation.

#### 4.1.1. Progressive Assimilation in den beiden Sprachen

Im F2 wie im Deutschen erscheint die progressive Assimilation.

Tatsächlich assimiliert sich die Vokalsilbe [è] des F2 je nach dem Auslautvokal des ihr vorstehenden Verbs an [ɛ, ɛ, i, j] und zwar:

- nà ó gbé è. -> [nà ó gbé è]. Der Mann hat sich von ihr scheiden lassen. (Siehe Beispiel 13.)

- n li è. -> [n lii]/[n li:]. Ich habe ihn gemahlen. (Siehe Beispiel 11.)

- m̩ k̩ è. -> [m̩ k̩ j]. Wir haben sie geöffnet. (Siehe Beispiel 12.)

- Súnù ó kɛ̀ è -> [súnú ó kɛ̀ ɛ]/[súnú ó kɛ:]. Der Mann hat ihn getragen. (Siehe Beispiel 14).

Im Deutschen bezieht sich die Assimilation auf das Nasalsegment der Endung des Verbs, wie folgende Beispiele es zeigen:

- leben [le:bən] -> [le:bŋ] -> [le:bm] (Siehe Beispiel 48)

- legen [le:gən] -> [le:gŋ] -> [le:gŋ] (Siehe Beispiel 49)

#### 4.1.2. Regressive Assimilation

Im Gegensatz zur progressiven Assimilation umfasst die regressive Assimilation des F<sub>2</sub> die Nasalsilbe [n] und einigermaßen die Vokalsilbe [è]. Beispielsweise gleicht sich die Nasalsilbe je nach dem Anlautkonsonanten des ihr nachstehenden Wortes an [ŋ, m, ŋ, ŋ] an.

##### Beispiele:

- *n̄ dà xótɔ̀ lé.* -> [n̄ dà xótɔ̀ lɛ]. *Ich habe Freunde eingeladen.* (Beispiel 21.)

- *n̄ bu àli ɔ.* -> [m bu àli ɔ] *Ich habe mich verlaufen.* (Beispiel, 23).

- *n̄ fɔ̀ gádɔ̀.* -> [ŋ fɔ̀ gádɔ̀] *Ich bin gut aufgewacht.* (Beispiel, 25).

- *n̄ kù-dò.* -> [ŋ kù-dò] *Ich habe ein Loch gegraben.* (Beispiel, 27).

Was die deutsche Seite angeht, ist die regressive Assimilation auch regressive Nasalassimilation. Tatsächlich assimiliert sich der Nasalkonsonant n an [ŋ, m] und zwar:

- **Unklar** [ʔunklæ] -> [ʔŋklæ] (Beispiel 50.)

- **Angabe** [ʔanga:bə] -> [ʔaŋga:bə] (Beispiel 51.)

- **Sinft** [ʔzimft] -> [ʔzimft] (Beispiel 52.)

#### 4.2. Die jeweiligen Sprachen spezifischen Assimilationsarten

Die Unterschiede der Assimilationsarten zwischen beiden Sprachen liegen in drei Bereichen vor: im Bereich der Segmente, der Suprasegmente und der Stimmlosigkeit.

Im F<sub>2</sub> hat man die tonale Assimilation, die nicht im Deutschen vorhanden ist. Im Deutschen hingegen gibt es Stimmlosigkeitsassimilation und reziproke Assimilation, die nicht im F<sub>2</sub> existieren. Der letzte Unterschied betrifft das assimilierte Segment in jeweiligen Sprachen. Tatsächlich wurde die Vokalsilbe als progressiv assimilierte Segment im F<sub>2</sub>, während die stimmhaften Obstruenten im Deutschen progressiv assimiliert sind.

#### 5. Schlussfolgerung

Angesichts all dessen kann ich Schluss ziehen, dass Assimilation als phonologischer Prozess tatsächlich im F<sub>2</sub> und im Deutschen existiert. Die beiden Hauptarten der Assimilation, nämlich die progressive und regressive Assimilation, kommen in den beiden Sprachen vor. Sie unterscheiden sich jedoch bei der Betrachtung der betroffenen Segmente: die Vokalsilbe als Objektpronomen im F<sub>2</sub> und stimmhafte Obstruenten im Deutschen sind die progressiv assimilierten Segmente. Außerdem ist klar vor Augen, dass die tonale progressive Assimilation nur im F<sub>2</sub> vorhanden ist, während Deutsch zwei spezifische Assimilationsarten kennt, nämlich *Reziproke Assimilation und Stimmlosigkeitsassimilation.*

#### Conflict of Interest Statement

The authors declare no conflicts of interest.

### About the Author

Comlan Athanase Dégbévi wurde in Benin geboren. Er ist als „Maître-Assistant/CAMES“ seit 2018 an der Deutschabteilung der Université von Abomey-Calavi tätig. Ab 2018 ist er Sekretär der Zeitschrift „Imo-Irikisi“ der Philosophischen Fakultät „Faculté des Lettres, Langues, Arts et Communication“/UAC. Germanistik studierte er an der Université von Abomey-Calavi und besuchte die Pädagogische Hochschule (ENS) in Porto-Novo, der Hauptstadt Benins. Linguistik studierte er an der Université von Abomey-Calavi, an der er im Fach Kontrastive Linguistik im Jahre 2012 promovierte. Er hat heute als Forschungsschwerpunkt: Fehleranalyse, Kontrastive Analyse der deutschen und afrikanischen Sprachen im Rahmen der Phonetik-Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik. Parömiologie, Mehrsprachigkeit und Didaktik sind auch seine Forschungsbereiche. Er hat an vielen Kolloquien und Workshops an der Université d'Abomey-Calavi (Benin), an der Université de Lomé (Togo), an der Universität Bayreuth (Deutschland) und an der Winneba University of Education (Ghana) teilgenommen. Er ist Mitglied der Germanistischen Institutspartnerschaft (GIP) zwischen Universität Bayreuth, der Universität Lomé, der Universität Abomey-Calavi und der University of Education, Winneba.

### Bibliographie

- Akoha, Albert Bienvenu (1980). *Quelques Eléments D'une Grammaire Du Fon-Gbe (Fɔ̃-Gbè) Nominal Et Syntagme Nominal*. Thèse pour le Doctorat de 3è cycle de linguistique. Sorbonne Paris.
- Becker, Thomas (1998). *Das Vokalsystem der deutschen Standardsprache*. [Hrsg. Ehlich], Band 32. Peter Lang Verlag. Frankfurt am Main.
- Bußmann, Hadmod (2008). *Lexikon der Sprachwissenschaft*. By Alfred Kröner Verlag in Stuttgart
- Bünting, Karl-Dieter (1993). *Einführung in die Linguistik*. Verlag Anton Hain. Frankfurt.
- Degbevi, Comlan Athanase. (2018). *Kotafon et Allemand en Contraste : phonologie et morphologie*. Editions Universitaires Européennes. Beau Bassin
- Flämig, Walter (1991). *Grammatik des Deutschen*. Akademie Verlag GmbH, Berlin.
- Gbetto, Flavien (2000a). *Les emprunts linguistiques d'origine européenne en Fon (Nouveau Kwa, Gbe: Bénin)*. Rüdiger Köppe Verlag. Köln.
- Höftmann, Hildelgard (1993). *Grammatik des Fɔ̃n*. Langenscheidt. Verlag Enzyklopädie Leipzig, München, Wien, Zürich, New York.
- Meibauer, Jörg. (2007). *Einführung in die germanistische Linguistik*. J.B. Metzger'sche. Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart
- Šileikaitė-Kaishauri, Diana. (2015). *Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Basiswissen, Aufgaben und Literaturhinweise*. Vilnius Universiteto Leidykla
- Wiese, Richard (1996). *The phonology of German*. Oxford Press Inc., New York

Creative Commons licensing terms

Author(s) will retain the copyright of their published articles agreeing that a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY 4.0) terms will be applied to their work. Under the terms of this license, no permission is required from the author(s) or publisher for members of the community to copy, distribute, transmit or adapt the article content, providing a proper, prominent and unambiguous attribution to the authors in a manner that makes clear that the materials are being reused under permission of a Creative Commons License. Views, opinions and conclusions expressed in this research article are views, opinions and conclusions of the author(s). and European Journal of Literature, Language and Linguistics Studies shall not be responsible or answerable for any loss, damage or liability caused in relation to/arising out of conflicts of interest, copyright violations and inappropriate or inaccurate use of any kind content related or integrated into the research work. All the published works are meeting the Open Access Publishing requirements and can be freely accessed, shared, modified, distributed and used in educational, commercial and non-commercial purposes under a [Creative Commons Attribution 4.0 International License \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).